

1790

64

1790



Wie Stille des Brant's nicht zu
verzeihen. Sie gehören wohl zu denen!



- 1 XII fünften Briefe. Coppen-
hagen 1741.
- 2 Arnold / gottfr / II von
Ditzten, von der Monstern
wallfahrt und vom
28 Anfange der glaubens
an gott. 1741.
- 3 Wei Bfve von der osten
besetzung der ditz. fünf Post
1739.
- 4 Ein Alts
für Ditzten, 1739.

Die
Zukunft Christi
ins Herz.

Oder:

Jesus Christus,

als

des Vaters

Höchstes Geschenk,

nebst

Dessen heilsamen Gebrauch/

in einer

Advents-Predigt /

(so in dem tractat, genant: Erfahrungs-Lehre
cap. 28. P. I. p. 426. stehet.)

angewiesen und angepriesen

von

Herrn Gottfried Arnold sel.

Isfp. Perleb.

Zum andern mal gedruckt im jahre Christi 1733.

Vorrede.

Die oftmalige auflagen der Arnoldischen schrif-
ten, insonderheit der lehrreichen Predigten, zeugen
genug am von dem grossen segnen, den sie bei allen de-
nen, die sie mit unbefangenen und aufmerkamen ge-
mühte in lauterer absicht lesen, unausbleiblich hinder-
lassen, sintemal sie sich an derselben herzen besonders
legitimiren, welchergestalt sie aus der reinen Sal-
bung des Geistes Jesu geflossen sind. Und dieses kan
und muß ich nicht allein zum lob und preis Gottes
und zur steuer der wahrheit alhier öffentlich bezeugen
und bekennen, sondern auch, da ich zum öftern mit
verwunderung gelesen und gehöret, wie unter an-
dern falschen und lieblosen auflagen, und so gar von
solchen, die vor andern wollen sehend und erleuchtet
sein, diesem theuren Zeugen der wahrheit schuld gege-
ben werden will, als verleugne er **Christum für
uns**, und dringe nur auf **Christum in uns**; so hat
es mich bewogen, nachfolgende schöne Predigt so
wohl zu einem öffentlichen zeugniß gegen solche läste-
rung, als auch und vornehmlich den heilsbegierigen
Seelen (die das buch, woraus sie genommen, nicht
besitzen) zum dienst und heilsamen erbauung besonders
zum druck zu befördern, und ihnen als ein geistliches
Advents- und Weihnachts- Geschenk in liebe mitzu-
theilen. **Jesus Christus**, der da wahrhaftig in die
welt gekommen und mensch worden ist, kommt auch
in unsere herzen, auf daß wir die frucht seiner zu-
kunft ins fleisch zu unserer wirklichen gerechtma-
chung, reinigung, heiligung, und völligen erlösung
an und in uns lebendig erfahren mögen, amen!

Tobias Eisler.

Im namen **JESU** / amen!

Kurzer Inhalt.

Ghristus ein geschenk (1) auffer und für uns / (2) in uns:
(a) zur versöhnung / (b) zur erleuchtung / und (c) zur regierung. Dessen gebrauch als eines geheimnisses inwendig in uns / nicht nur auffer uns / an seiten Gottes: (1) durch bekehrung / deren art und möglichkeit / (2) durch den Zug des Vaters / (3) durch Christi anklopfen / und was solches sei? an unserer seite: (1) durch gebet / (2) glauben / (3) gehorsam / (4) wachsamkeit. Die frucht ist Gottes preis und unser heil.

Text. Röm. 8, 32.

Gott hat seinen eigenen Sohn für uns alle dahin gegeben. Wie solte er uns mit Ihm nicht alles schencken?

1.

Das allerhöchste, allervollkommenste und allerzernügsamste geschenk unsers Gottes ist sein ewiger Sohn. Denselbigen hat der ewige Vater erslich ins fleisch gesandt, und für uns alle dahin gegeben, auf daß er uns mit Ihm alles schencken möchte. Röm. 8, 32. Und zwar ist eben daran erschienen und recht kentlich und handgreifflich worden die liebe Gottes, daß er Ihn gesandt hat in die welt, daß wir durch Ihn leben sollen. 1. Joh. 4, 9.

2. Hernach hat er sich auch noch überdiß erkläret, diesen im fleisch geoffenbarten Heiland auch im geist und als ein verklärtes leben uns in unsere herzen zu geben, damit die erworbene seligkeit nun einem jeden insonderheit zu gute gemacht würde. Er soll in uns

sere herzen kommen als ein Bräutigam in seine Kammer, als ein König in seinen pallast, als ein Herr in sein eigenthum, als einhirt zu seinen schafen, die ihn kennen, ja als die Sonne in die finstere welt, und als ein Erlöser zu gefangenen. Denn was hülfe uns sonst Christus auffer uns mit allem seinem heil, wo er nicht auch in uns käme? Eben so wenig als eine arzney, die der franke betrachtet und lobet, aber nicht mit seinem leib vereiniget.

3. Es schenket aber der Vater seinen Sohn uns erstlich zu unserer nohtwendigen ausföhnung und erlöfung, als unsern Hohenpriester. Darum preiset ihn Zacharias als einen sanftmühtigen oder armen und einen helfer, der in seiner erniedrigung hat lernen mit leiden haben und barmherzig sein, als ein treuer Hoherpriester, des volks sünde zu versöhnen. Ebr. 2, 17. c. 4, 15. 16. Hiezu hat Gott seinen Sohn gesandt und unters gesetz gethan, damit er uns, die unter dem gesetz waren, erlösete, und vom anspruch, fluch und verdammniß der göttlichen gerechtigkeit freimachte. Gal.

4, 4. Hiezu ist der Sohn Gottes erschienen, erscheineth auch noch im geist, daß er des teufels werke zerstöre, auflöse und alles arge in uns zernichte, so wir ihm folgen. 1. Joh. 3, 8. Also tritt nicht allein die liebe Christi in den versöhnten immer ins mittel zwischen Gott und ihnen, daß sie der zorn nicht rühren kan; sondern sie greiffet auch täglich das böse in ihnen an, und machet des verderbens nach und nach ein ende durch die erscheinung seiner zukunft in uns.

4. Fürs andere muß er auch die versöhnte unterweisen und erleuchten, und dazu schenket ihn der Vater als einen Propheten und Meister. Wir selbst wissen uns auch in der ersten busse weder zu rathen noch zu helfen. Da muß er uns den weg zum leben zeigen und

unt
Jeh
fals
er e
lehr
des
des
sen
toch
leide
get
nau
nem
gege
den
reich
6.
leich
doch
ber!
wisse
gelt,
herw
daße
als
schen
fahr
und l
recht
lehrju
nes c.
sagun
klaret
von J

und aus des Vaters schoos verkündigen. Joh. 1, 18. Jedoch befiehlt und lehrt ers uns nicht allein, wie die falsche propheten, die es sagen und nicht thun; sondern er erfüllt auch selbst Gottes willen in uns, den er uns lehret: denn es war und ist noch seine speise, den willen des Vaters zu thun. Joh. 6, 38.

5. Drittens muß er auch die von Gott gelehrte see-
len regieren und verwahren, als König, der zur
tochter Zion kommt ein Gerechter und Zelfer. Er
leidet kein unrecht in seinen erkaufte, sondern züchti-
get und regieret sie mit seinem geraden scepter so ge-
nau, daß er almäßig seine und ihre feinde dämpfet,
nemlich die sünde. Er liebet gerechtigkeit, und hasset da-
gegen gottlos wesen. Darum hat Jhn Gott mit freu-
denöl gesalbet zum regieren. Ps. 45. Ja in seinem
reich hat man das recht lieb. Ps. 99.

6. Was meinst du aber meine seele, ist dieses nicht
leicht zu sagen und noch leichter zu hören? Prüfe dich
doch, was es dir helfe, daß du nun dieses weißest. Lie-
ber! ist nun wohl durch solches bloße sagen, hören oder
wissen die sünde in dir versöhnet, die mißthat zugesie-
gelt, und die ewige gerechtigkeit schon wirklich in dir
herwieder bracht? Du wirst freilich gestehen müssen,
daß es nicht so sei. Ei! woran fehlts denn nun anders,
als an dem wahren gebrauch dieses gnadenge-
schenks, Jesu Christi? Du mußt in lebendige er-
fahrung desselben kommen, soll es dir helfen. Aus
und bei dem seligen gebrauch wirst du es erst lernen
recht erkennen. Du hast ein lebendig exempel an den
lehrlingern Jesu selbst. Von diesen bemerket Johan-
nes c. 12, 16. überaus schön: Sie hätten Zacharia weis-
sagung zuvor nicht verstanden; sondern da Jesus ver-
kläret worden, da hätten sie daran gedacht, daß solches
von Jhm geschrieben wäre, und sie solches Jhm gethan
hätten.

hätten. So gehets noch: Christus die edelste gabe bleibt wohl verschlossen und versiegelt, so lange er nicht vom heiligen Geist in der seele verkläret wird. Als denn siehet sie aus lebendiger erfahrung, was sie so oft im tunkeln Wort davon gehört oder geschrieben gelesen. Denn es will doch gleich allen andern gnadenschätzen lebendig und kräftig erkant sein.

7. Darum halt von nun an **Jesus** als ein geheimniß nicht für eine bloße geschichte oder phantasie, und laß dich durch wahre erleuchtung zum gebrauch dieser himmlischen gnadengabe bereiten. Wenn dieses die stolze und weltfluge gläubeten, so würden sie aus ihren höhen der vernunft hernieder steigen, und mit Luthero einfältig bekennen, wie er thut:

Christus unser Herr ist ein geheimniß. - - Solches hielt ich vorzeiten / da ich einen Doctor der heiligen Schrift mich mußte nennen lassen / für eine schlechte rede / die ich sehr wohl verstünde. Aber nun ich Gott lob wieder ein armer schüler worden bin in der heil. Schrift / und je länger je weniger kan / hebe ich an solche worte wunderlich anzusehen / und finde NB. aus der erfahrung / daß es müsse ein geheimniß heißen. - Denn du hast solches verborgen den weisen. ic. Tom. VIII. Altenb. f. 45. a.

8. Wer nun so weit durch gnade gebracht ist, daß er den geschenkten Heiland für ein geheimniß achtet, der wird weiter forschen: wo er denn solches suchen und gebrauchen soll, in oder ausser sich? auf der erden oder im himmel? Solche weist die Schrift, indem sie von **Jesus** zeuget, hineinwärts in ihre Herzen, da soll dieser schatz wohnen und gefunden werden, wenn sie gläuben. Denn es ist ein herrlicher reichthum in diesem geheimniß, nemlich **Christus in uns**, der auch allein in solchem absehen, so ferne er in gläubigen wohnet, die hoffnung der herrlichkeit ist. Col. 1, 26. 27. Deswegen fragt auch der Geist solche 2 Cor. 13, 5. ob sie sich selbst nicht kenereten, daß **Jesus Christus in ihnen**

ihne
ein v
nur
sond
stus
Cor
sie f
Cor
1. Je
9
von
in sic
uns
zur
und
dem
also
woh
sein
nur
den
Ch
ther
gew
J
stus
wahr
ohne
den n
bleib
geben
10
Ch
zu d
und

ihnen sei? Ja damit niemand meine, diß sei nur etwa ein vorzug der hohen Apostel; so sagt Paulus nicht nur von sich, daß Christus in ihm lebe, Gal. 2, 20. sondern auch von gemeinen Christen: es müsse Christus in ihnen gestalt gewinnen. c. 4, 19. Und an die Corinthier, in denen Christus sein sollte, schrieb er auch, sie sollten inne werden des, der in ihm wohnete. 2. Cor. 13, 3, 5. Siehe mehr solche zeugnisse Joh. 6, 56. 1. Joh. 4, 4. Röm. 13, 14. Eph. 3, 17. und so weiter.

9. Wie übel sehen sich denn alle die vor, welche nur von einem Christo auffer sich wissen wollen, nicht aber in sich. Denn NB. so nöthig Christus auffer und für uns zu unserer erlösung war: eben so unentberlich ist zur besondern application, (zueignung) ausmachung und vollendung dieses weaks Christus in uns, ohne dem keine hoffnung der verherrlichung ist. Und wer also meiner Christum auffer sich zu ergreifen, der sehe wohl zu, ob er ihn auffer sich lasse stehen und nicht in sein innerstes einziehe; sonst suchet sein wahngläube nur ein aufferlich pflaster über den grundbösen schanden zu breiten, und will ihn nicht von grund aus durch Christum in sich heilen lassen. Daß demnach Lutherus wohl geurtheilet und viel heutige Lutheraner gewarnet hat:

Im teutschen 1. Jen. Th. f. 45. b. über die bußpsalmen: Christus Jesu ist Gottes gnade/ barmherzigkeit/ stärke/ gerechtigkeit/ wahrheit/ weisheit/ trost und seligkeit/ uns von Gott gegeben ohne allen verdienst. Christus sage ich/ nicht als erliche mit blinden worten sagen/ causaliter, das ist/ daß er gerechtigkeit gebe/ und bleibe er draussen: denn die ist todt/ ja sie ist nimmermehr gegeben/ Christus sei denn selbst da.

10. Höre nun auf, auffer dir umher zu gaffen, und Christum vom himmel herab zu holen, oder zu denken: Siehe hie, oder da ist er: denn siehe, er und sein reich soll inwendig in dir sein, Luc. 21, 22.

Wilt du ihn brauchen, so gehe in dein herz, da da will er dir begegnen und sich mit seinem lebendigen Wort offenbaren.

11. Laß dich also zum seligen genuß dieses geschenk's geschickt machen durch recht gründliche bekehrung. Denn der HErrehrte auch sichtbarlich nicht leicht anderswo als bei bekehrten sündern und zöllnern ein. Wie vielweniger kan und will er in ein solch herz kommen, das seine bosheit und thorheit noch nie hassen und lassen will. Bedingets doch der Vater ausdrücklich also, wenn jemand wolte geist- und leiblich erlöset werden, so müsse er sich bekehren. Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen, und denen, die sich bekehren von den sünden in Jacob. Esa. 59, 20. Wie vergeblich ist's nun, sich Christi zu trösten, oder in todes oder andern nöhten vorgeben, man habe Ihn im herzen, und dennoch der sünde nicht abgestorben sein?

12. Bekehrung ist eine wirkliche verlassung aller vorigen sünden, deren ihm ein mensch bewußt ist. Die übertreter müssen in ihr herz gehen, oder einkehren, und des vorigen gedanken, nach Esa. 45, 8. c. 44, 19. wie schändlich sie gelebt, gedacht und geredet haben. Und in solcher überzeugung müssen sie von allem bösen ab- und zu Christo sich kehren, ein neu herz und gewissen Geist erbitten, und also andere leute aus sich machen lassen, die mit den zöllnern und sündern Christi fußstapfen nachgehen. Alsdenn nimt er mit allen freuden ein solch zerschlagen herz ein, und bekehret oder reiniget es nach und nach vollkommen zu seinem eigenthum. Es ist auch schlechterding unmöglich, daß er jemals eine gnadenhungerige seele leer und unbesuchet lassen solte. Nun dieses ist zwar der schwehrste punct, dawieder sich die menschen am meisten wehren und weigern mit verschügung ihrer

schwach

Schwachheit. Daher pflegen sie ja wohl, wo sie noch vernünftig sein wollen, aufferlich zu beten, beichten, communicieren, hören, lesen und dergleichen; aber zu Jesu selbst wollen sie nicht kommen, daß sie das leben hätten. Eine völlige umkehrung des ganzen menschen halten sie nicht nur für unnöthig, sondern auch für unmöglich. Und freilich wäre es der gefallenen natur nimmernmehr möglich. Aber ach! lernet doch nun glauben, wie gerne es der Herr möglich, ja leichte machen wolle.

13. Die ganze Gottheit arbeitet wahrlich dahin an dem menschen, daß er zum Erlöser komme. Der ewige Vater suchet auf alle weise zum Sohn zu ziehen, und zwar theils innerlich, theils aufferlich. Jesnes geschieht durch unermüdete überzeugung von dem natürlichen elend, durch beschämung und bestrafung alles unrechten, durch beängstigung und schärfung der gesetzlichen drohungen, durch erinnerung seiner wohlthaten und worte, durch schreckung des gewissens und so weiter. Da weiß der mensch oft selber nicht, was ihm fehlt, warum er so unruhig und auch mitten in seinen lusten oder gütern so mißvergnügt sei. Gehet er nun solcher gnade nach, so gelangt er zur busse; übertäubet er aber solchen zug durch irdische dinge, so bleibt er in seinen sünden und schanden stecken. Solcher zug zum Sohn ist uns so gar unentberlich, wenn wir zu Christo kommen wollen, daß er selber versichert, niemand könne sonst zu Ihm kommen, es sei denn, daß ihn der Vater ziehe, der Ihn gesandt habe. Joh. 6, 44. Wir dürfen uns auch nicht wundern, daß Lutherus so genau die sache ausdrücket und schreibet:

In buch de servo arbitrio: das Wort des Evangelii wird vergebens gehört; wo der Vater innerlich nicht selbst redet, lehret und zeugt. -- Das thut er aber; wenn er seinen heiligen Geist

gibt. Denn auf solche gnade kommts alles an / sie muß aber wohl beobachtet und gebrauchet werden / sonst ziehet sie sich zurück / und läßt den verächter in seiner finsterniß liegen. Von jugend auf arbeitet und treibet dieser väterliche zug an den menschen; aber der tausendste verstehets oder lernet's nicht / was es sei / die wenigste spüren ihm nach und lassen raum. Dahero wird **GOTT** genöthiget / äußerlich zu ziehen durchs Wort und sonst durch manche demüthigungen / witzigungen und züchtigungen / ja auch bei schwehren sündenfällen sucht er immer noch zurück zu ziehen. **Ennma**: **GOTT** brauchet und versuchet alles dazu / daß er uns seinen Sohn anpreise zum vollkommenen Erldfer

14. Siehet die ewige erbarmung, daß eine seele sich gewinnen lassen werde, so brauchet sie weiter in der busse ein liebereiches anklopfen und aufwecken aus dem schlaf der natürlichen träumerei und sicherheit, darinnen man von natur wie ein halbtrunkener bei aller heuchelei hinlebet. So beschreibets der Geist im Hohenlied 5, 2. Da ist die stimme meines Freundes, der anklopft, und spricht so gar süßiglich: Thue mir auf, liebe freundin, meine schwester, meine taube, meine fromme, denn mein haubt ist voll thaues, ich habe dethalben so viel gelitten, und warte noch so sehnlich auf deine besserung. Denke selbst nach, lieber mensch: ob du nicht, wenn du etwas stille und aufmerksam wirst, so manche heilige bewegungen an deinem innersten gewahr wirst, die dich mit geheimer kraft der liebe gewinnen und zur folge bringen wollen? Was ist's wohl, daß dein gemüht so sanftig überzeuget, so zärtlich locket und an sich ziehen, die andern dinge hergegen vereiteln will? Was machet dir das Wort so süß und empfindlich, so klar und angenehm? Hast du nichts davon erfahren, so hast du dich selber daran gehindert. Hast du aber etwas davon gemerket, so glaub, es ist das klopfen und ruffen des Bräutigams. Denn so erkläret er sich selber Offenb. 3, 20. Er stehet vor der thür (oder an dem willeneingang der seele)

seele
seiner
Herr
in s
stan
den
und
ma
zu g
auch
hen
gen
dem
nim
und
mu
oder
vern
dern
will
will
len
dur
aus
halt
fen:
mac
heit
oder
15
scher
dich
kräf
JE

seele) und klopf an, oder berühre das gemüht mit seiner kraft, daß es gleichsam erschüttern und erwaschen soll. So jemand seine stimme höre, oder sie in seinen herzensgrund eindringen lasse ohne widerstand, und die thür oder den willen aufschue, zu dem wolle er eingehen, und sich mit seinem licht und leben offenbaren, Joh. 14, 21. und das abendmahl mit ihm halten, und er mit ihm, oder sich zu genieffen geben, wie es der seelen-hunger verlangt, auch seine lust an ihrer liebe haben. Und dahin ziehen die Alten billich alle gute regungen und eingebungen, dadurch wir zu was gutes getrieben werden: denn es ist alles, was Gott mit dem menschen vornimt, dahin angesehen, daß er zu Christo kommen und eilen soll. Diß Wort ist ihm immer nahe im mund und herzen, daß er es weder im himmel, oder sonst wo auffer sich suchen darf, (wie sich die vernunft so gerne damit aufhält und entschuldigt) sondern stets vor seiner thür finden mag, wenn er nur will. Röm. 10, 6. und ferner. Ja der heilige Geist will ihn gern in uns verklären und herrlich darstellen durch alle werke seiner erlösung. Joh. 16, 14. Das durch werden uns nun auf einmal alle behelfe und ausflüchte benommen, wenn wir es für unmöglich halten wollen, Christum also in uns wohnen zu lassen: denn Er selbst kan und will uns alles möglich machen. Darum ist deine faulheit und fleisches thörichtheit schuld, wenn du nichts von Christo in dir hast oder genieffest.

15. Ist dir aber wahrer ernst, diß allerheureste geschenk seliglich zu genieffen und zu brauchen, so laß dich zu folgenden übungen und mitteln durch gnade kräftiglich aufwecken und treiben. I. Gib dem Geist Jesu raum, in dir unaussprechliche seufzer zu erwecken

wedern nach Ihm und seinem Heil. Gal. 4; 6. Röm. 8, 26. Bist du deines jammers überführt, fühlst du die bande der sünde und hölle, so wird dich die noht zwingen, um erlösung zu ruffen. Die unter dem geses gedruckte leute zu Christi zeiten schrien bei seinem einzug so sehnlich: **Hosianna!** Ei, lieber hilf doch! Ach schaff nun heil, nun laß wohl gelingen dem Sohn David! Weißest oder kanst du in der angst und anfechtung nichts anders, so bete nur so viel: **Herr** schaff heil! heile du mich, so werde ich heil! **Vater** schenke mir deinen Sohn, gib mir mein brot, daß ich lebe! **Herr**, ich warte mit Jacob auf dein Heil! **Diß** thue nicht allein zu gewissen zeiten, sondern allezeit, auch unter der arbeit laß den geist inwendig diß Heil suchen und erbitten. Denn es will beständig angehalten, und **Gott** im glauben wie übertäubet sein, wenn er uns seinen Sohn geben soll. Er könnte und wolte Ihn ja wohl augenblicklich schenken; aber er will den glauben im ernst üben, und also wachsend machen das gewächse der gerechtigkeit, damit die seele hernach solche gabe desto theurer und vester halte, die durch viel kampf erobert worden.

16. II. Im gebet des geistes außert und übet sich vornehmlich der glaube. Die stetige seufzer sind wie helle funken und flämmlein, welche das heilige glaubenslicht von sich strahlet. Denn der glaube ist das einige, der uns Christum ins herz ziehet, und als ein magnet in uns hält. Er ist derjenige hunger, der mit nichts, als mit dem Erlöser selbst sich stillen läßt. Da muß nun unsere armuht uns so tief entdeckt werden, daß wir uns nach nichts weiter und mehr sehnen, als nach diesem brot des lebens, das allein der welt das leben gibt. Solche hungrende und dürstende sollen auch satt werden, ja sie sind schon in ihrem verlangen

gen
net
wir
wie
nich
dem
sein
bloß
schei
les
dure
schei
doch
feind
bleib
17
che u
finte
treib
kent
von
hand
oft
gem
So
man
habe
glau
ein
zu se
bet.
ihne
nun
ung

gen selig. Matth. 5, 6. Siehe, so kommt, so wohnt Christus durch den glauben im herzen, und wir wurzeln durch seine uns geschenkte liebe in Ihm ein, wie die reben am weinstock. Eph. 3, 16. Alsdenn und nicht ehe bringen wir dem Vater lebendige fruchte, die dem Vater auf seinem tische wohlgefallen, weil sie sein Sohn gewirket hat. Joh. 15, 1. sqq. Freilich ist bloßen gedanken, einbildungen, worten oder andern scheinungen nicht zu trauen: denn die schlange kan alles nachaffen und einen glauben formieren, der aber durch keine wahre liebe thätig ist. Und bei solchem scheinwesen kan sich mancher lange aufhalten, der doch Christum nimmermehr erreicht, sondern ein feindseliger pharisäer und schwächer nach wie vor bleibet.

17. III. Der gehorsam aber, und zwar der wirkliche und aufrichtige, zeuget von des glaubens redlichkeit; sintemal der glaube eine begierige seele anweist und treibet, dem verlangten Heiland in allen nach ihrer erkentniß treu und folgsam zu werden. Die probe davon ist diese: der Herr prüfet seine neue jünger mit allerhand aufgaben, die ihrer vernunft und der welt weise oft sehr entgegen stehen, und darauf nothwendig ungemach, schmach oder spott von den creaturen erfolgt. So forderte er dort von den jüngern, daß sie einem mann seine eselin nehmen und ihm bringen solten. Hier haben wir so denn beruff und anlaß im gehorsam des glaubens uns zu üben. Da ist's zeit, umzukehren und ein kindlein zu werden, einfältig und ohne ausnahme zu folgen, so wie es der Herr in seinem Wort vorschreibet. Die jünger Jesu müssen hingehen und thun, wie ihnen Jesus befohlen hat. Da muß alle list der vernunft, alle wahl des falschen willens weichen. Aller ungehorsam verbrennt in diesem heiligen feuer, wie
stop

stoppeln, und das herz, darinnen **J**esus leben soll, muß ihm ganz und gar gelassen stehen zu seinem willen. O welch ein ernst gehört nicht dazu! Je treuer aber wir dadurch seine gnade uns machen lassen, je näher und inniger verbindet sich **J**esus mit uns, und hat lust in solchen beugsamen herzen zu wohnen. Ja je mehr proben der liebe und treue zwischen zwei personen dargeleget werden, je fester wird ihr band und vertrauen zusammen. Solchen glaubens-gehorsam suchet der apostolische Geist in allen völkern aufzurichten, und zwar im namen Jesu. Ja es sollen prediger dazu vornehmlich gnade empfangen, damit die seelen von herzen gehorsam werden dem vorbild der lehre. Röm. 1, 5. c. 16, 26. Ob nun wohl der gehorsam an sich selbst die gnade nicht verdient, so ist er doch der seele ein gewisses zeugniß des glaubens, und erhält dessen freudigkeit, und wer dabei nur im geringen erst treu wird, der wird hernach über mehr gesezet. Ja der Heiland muß selbst um die kraft seines gehorsams stets gebeten werden, damit dieselbe uns dem Vater treu mache, wenn sein gehorsam in unserm und unser in seinem lebet und wirket. Da thut denn hernach nicht mehr der mensch, sondern Christus in ihm, und was er thut, das gefällt dem Vater in dem Sohn wohl. Also erhalten wir gemeinschaft mit Vater und Sohn durch den Geist, hochgelobet in ewigkeit.

18. Aber, o wie genau will dieser schak IV. bewahret sein, am meisten vor unserm untreuen herzen! Denn alles, was nur aus dem fall in und auffer uns ist, das mag diese seligkeit vertunkeln und uns gleichsam verbilden und abführen, daß diß helle licht nicht immer scheinen kan. Daher kostets so scharfen streit, und je mächtiger sich die gnade erhöhet, je listiger und stärker wehret sich auch das arge: denn es weiß, daß ihm Christi gegenwart den tod bringet.

19. Wo wir aber auch im inwendigen wachen und beten vortgehen, so ist der sieg dennoch gewiß, und gebäret lauter lob/bekentnisse vor Gott und menschen. Die leute, so Christum in Jerusalem hinein begleiteten, scheueten sich nicht vor den pharisäern Jesum zu preisen, ob sie schon drüber möchten verfolgt oder verspottet werden. Unmöglich ist's auch, daß ein mensch, der Jesus erkant und empfangen hat, von seinem lobe nicht zeugen solte; er muß diese seligkeit auch andern anpreisen. Er lobet den, der da kommt im namen des Herrn; er wird im geist aufwärts gezogen, um das niedrige oder irdische dagegen zu verlassen. Das kan niemand/ der es auch erfahren hat/ mit worten ausdrucken/ was da vorgehe/ wenn Jesus einzeucht/ wenn er den menschen ganz einnimt. Die seele wird nach langwieriger finsterniß und todes-schatten ins helle licht des Evangelii übersetzet und von den zu vor stürmenden argen kräften des feindes befreiet. Da wird ihr wohl/ und sie lernet den weg zum leben eigentlich erkennen/ weiß/ wo sie hingehet/ und lauft nun mit freuden den weg seiner gebote. Denn Christus lehret und thut nun selber in ihr durch seinen Geist/ was er will/ und der alte sündliche theil muß unterliegen und immermehr abnehmen. So gar ist's gewiß/ was Paulus aus erfahrung schloffe. Röm. 8. 32. Hat Gott seinen Sohn dahin gegeben/ wie solte er uns mit Ihm nicht alles schenken? Ja gewißlich alles, was in alle ewigkeit zu unserm wohlsein dient/ wird begierigen herzen mit dem Sohn geschenkt. Solte das uns nicht recht entzündan im hunger nach Ihm? Solten wir um deswillen nicht alles gern fahren lassen/ zumal alles andere nichts gegen diesen schätzen ist? Sind sie doch alle in Ihm verborgen: wohnet doch alle fülle der Gottheit in Ihm leibhaftig. Col. 2/19. c. 2/9. Ein unschätzbar geschenk/davon mit wahrheit aus der erfahrung kan gerühmt werden: **Es kam mir alles gute mit Ihm und unzählich reichthum in seiner hand.** B. Weish. 7/11. Der Herr lasse es uns alle lebendig erfahren/ amen!

Anhang

Anhang

aus der Theol. experim. c. LXXX. P. II. p. 572.

Eine schöne erklärung des spruchs 1. Cor. 1,30.

Christus ist uns gemacht von **G**ott (1) zur Weisheit oder überzeugung und erleuchtung von dem, was zur seligkeit noht sei. Also muß man erst von der wahrheit überzeuget, versichert, gerühret und bekehret werden, ehe man die erworbene erlösung genießen kan: (2) zur **G**erechtigkeit, oder ausöhnung und reinigung von sünden, kraft welcher der sündler in busse nun einen zugang durch **J**esum zum **V**ater kriegt, seine völlige errettung zu suchen: (3) zur **H**eiligung, oder stetigen ausbesserung und aufrichtung des verlornen Ebenbildes, in welcher stufenweis das sünden-übel zugesiegelt, und die ewige Gerechtigkeit herwieder bracht wird: und hierauf wird **J**esus endlich (4) zur vollkommenen **E**rlösung aus allem übel des abfalls. Siehe, so gar grausam betriegen sich die, so sich oder auch wohl andere immer für erlösete halten oder preisen, ungeachtet sie weder erleuchtet, noch gerecht, noch heilig gemacht sind. Sie sind zwar von **C**hristo alle erlöset nach der erwerbung, aber noch nicht nach der besondern zueignung und erfüllung. Die ranzion ist wirklich für sie bezahlt, aber an ihnen noch nicht kräftig worden, nicht durch **G**ottes, sondern ihre eigene versaumnis. Solche arme leute verkehren dem treuesten **H**eiland seine genaue ordnung, darinn er sie will frei wissen. Einfältige mögens nur aus dem **V**ater unser erkennen. Siehe, o mensch, du wilst erlöset sein **N**B. von allem übel, und wilst nicht erst busse thun und deine schulden tilgen lassen, noch die versuchungen überwinden. Und gleichwohl betest du immer wieder dich selbst, wenn du erst die 5. und 6. hernach denn die 7. bitte betest. Könnte auch etwas verkehrter sein?

154749

ULB Halle 3
002 625 857

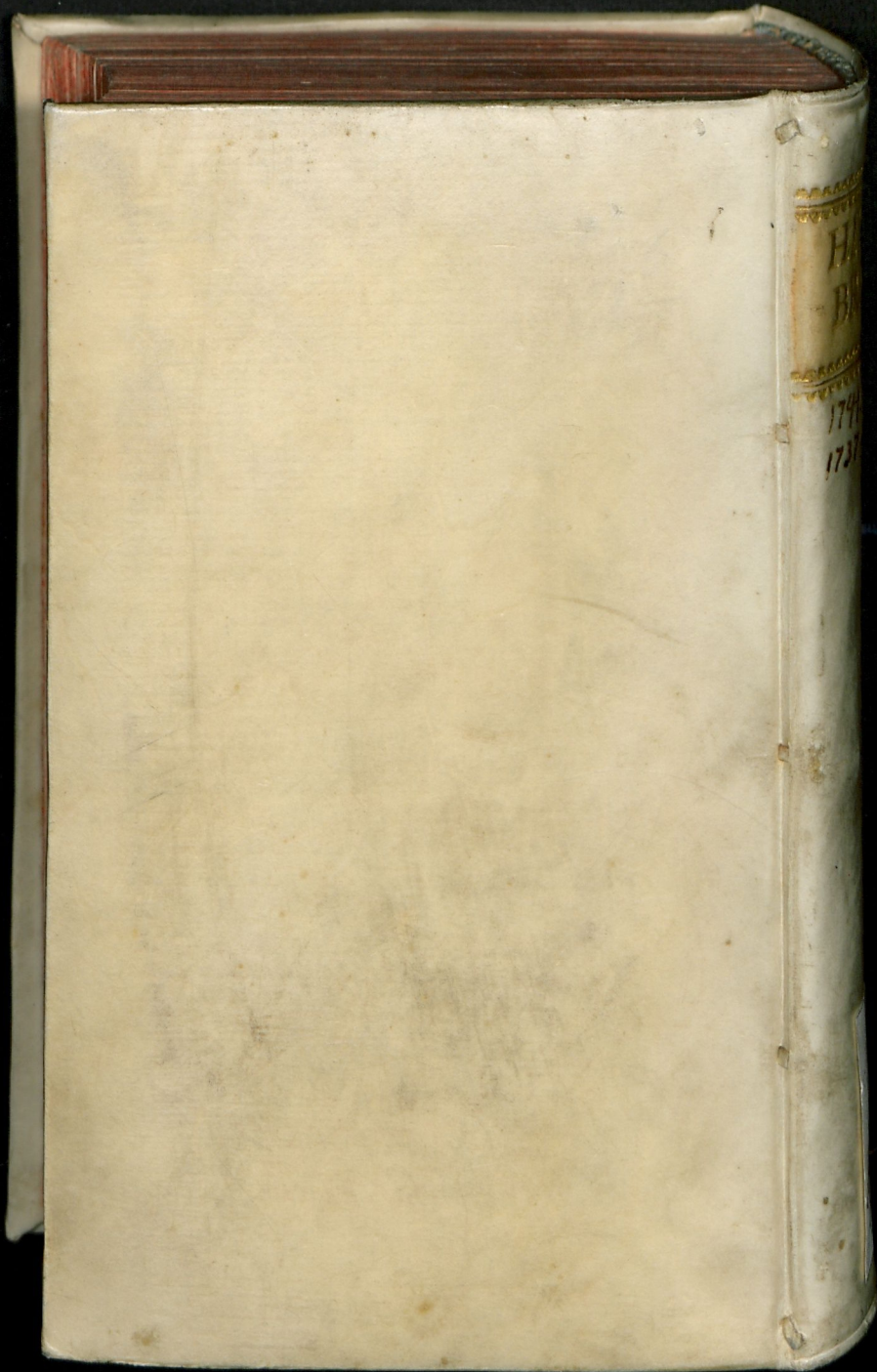

St

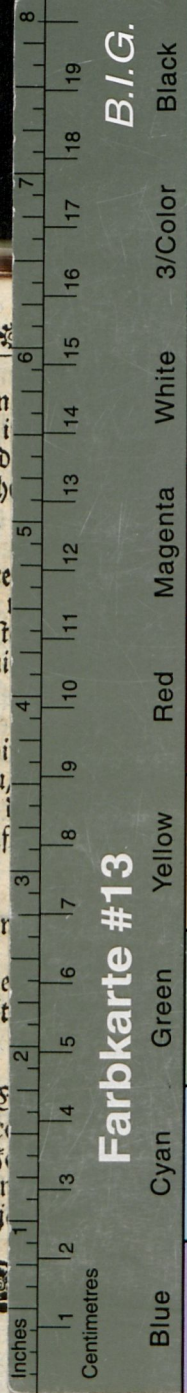
AB 154749

R

81.







B.I.G.

Farbkarte #13

Die
Zukunft Christi
 ins Herz.
 Oder:
Jesus Christus,
 als
 des Vaters
Höchstes Geschenk,
 nebst
 Dessen heilsamen Gebrauch/
 in einer
Advents-Predigt /
 in dem tractat, genant: *Erfahrungs-Lehre*
 cap. 28. P. I. p. 426. stehet.)
 angewiesen und angepriesen
 von
Herrn Gottfried Arnold sel.
 Ipsp. Perleb.

Zum andern mal gedruckt im jahr Christi 1733.